

Link: <https://www.computerwoche.de/a/das-sparschwein-auf-dem-bueroflur,2354919>

Erfolgreich Druckkosten senken

Das Sparschwein auf dem Büroflur

Datum: 07.10.2010
Autor(en):Christa Manta

Hohe Druckkosten werden in vielen Unternehmen als unvermeidlich angesehen, sind aber häufig reiner Luxus. Ein ineffizienter Druckerpark, verschwenderische Mitarbeiter und überteuertes Zubehör: Unternehmen verschleudern Hunderte von Euro, wenn sie das Thema "Drucken" zu stark vernachlässigen.

Die wenigsten **IT**¹-Verantwortlichen wissen genau über die Ausgaben Bescheid, die das Drucken in ihrem Unternehmen verursacht. Kein Wunder: Das Thema ist weder besonders sexy noch innovativ, und die Print-Kosten zu berechnen ist relativ kompliziert. Neben den Anschaffungskosten sind die Ausgaben für die Installation zu berechnen, für das Update von Treibern, den Kauf von Toner und Papier sowie für die Verwaltung von Geräten und Zubehör. Außerdem dürfen die Ausgaben für die Inventarisierung, das Recycling und vieles mehr nicht vergessen werden. Noch schwieriger ist es für Unternehmen, mögliche Einsparpotenziale beim Drucken zu ermitteln und auszuschöpfen. Doch es würde sich lohnen, genauer hinzusehen.

Druckerprobleme machen 30 Prozent der Helpdesk-Anfragen aus

Das britische Wirtschaftsinstitut cebr **fand heraus**², dass die Deutschen fast 34 Milliarden Euro für das Drucken ausgeben. Oftmals sind die Ausdrucke unnötig und landen innerhalb kürzester Zeit im Papierkorb. Bedenkt man auch, dass sich - wie eine Studie von **IDC**³ besagt - 30 Prozent aller Helpdesk-Anfragen in Unternehmen auf Druckerprobleme beziehen, wird klar, wie wichtig es für **IT-Verantwortliche**⁴ ist, einen genauen Blick auf die eigene Druckerinfrastruktur sowie auf die Kosten für Printer, Toner und Papier zu werfen. Mit den richtigen Maßnahmen können Unternehmen ihre Ausgaben drastisch senken und dabei auch noch ökologisch sinnvoll handeln.

Der Anbieter für Druckmanagement-Lösungen Doxsense hat in seinem Whitepaper "**Die wahren Druckkosten**"⁵ versucht zu erfassen, wie Unternehmen einen Überblick über ihr Druckvolumen erhalten und dieses im Anschluss so optimieren, dass sich Druckabfall und Kosten deutlich reduzieren.

Druckerpark überwachen und optimieren

Der erste Schritt, um Kostenfresser in Sparschweine zu verwandeln, ist laut Doxsense die Überwachung und Optimierung des Druckerparks. Doxsense empfiehlt dabei, der Qualität Vorrang vor dem Preis zu geben. Sind die Anschaffungskosten bei der **Drucker-Hardware**⁶ gering, könnte es dazu führen, dass mehr Geräte gekauft werden als unbedingt nötig und diese dann unwirtschaftlich eingesetzt werden. Oftmals sei in Unternehmen nicht einmal bekannt, wie viele Ausgabegeräte tatsächlich vorhanden sind und wie diese genutzt werden beziehungsweise ob sie ausgelastet sind.

Druckmanagementlösung einsetzen

Die Ursache für diese Unwissenheit sieht Doxsense im Fehlen eines zentralen Druckmanagements. Mit einer entsprechenden Lösung ließen sich Regeln zur Erfassung der unwirtschaftlichen Bereiche und für entsprechende Einsparungen erstellen sowie aufzeigen, auf welche Kostenstellen die Ausgaben gelegt werden müssen. Druckaufträge würden automatisch zum nächstgelegenen Netzdrucker geschickt und die Netzgeräte hinsichtlich Papier, Toner, Tinte und Einschaltmodus überwacht.

Für das optimale Print-**Management**⁷ empfiehlt Doxsense, einen Verantwortlichen für Druckerfragen zu benennen. Dieser könne die Kapazitäten optimieren und entscheiden, ob einzelne Drucker tatsächlich benötigt werden und welche Geräte wo eingesetzt werden sollen.

Laufende Kosten nicht vergessen

Laut einer Schätzung von HP belaufen sich die durchschnittlichen Druckkosten eines Betriebs pro **Mitarbeiter**⁸ auf 490 Euro im Jahr. Diese setzen sich laut Doxsense aus den direkten Kosten für Hardware und Verbrauchsmaterialien sowie den indirekten Kosten zusammen, zu denen der Hersteller Instandhaltung und Wartung zählt.

Den geringsten Anteil, nämlich nur fünf Prozent der Gesamtkosten, machen laut Gartner die Ausgaben für Hardware aus. Erstaunlich, wenn man bedenkt, wie oft die Kaufentscheidung von den Anschaffungskosten bestimmt wird. Die Verbrauchsmaterialien wie Toner, Patronen, Druckzylinder, Energie und Papier sowie die direkten Servicekosten, zu denen Doxsense Garantierweiterungen und Ersatzteilkosten zählt, sollen 45 Prozent der Gesamtkosten eines Gerätes ausmachen.

Die restlichen 50 Prozent sind laut Doxsense in den Ausgaben für Instandhaltung und Wartung zu suchen. Diese bezeichnet der Hersteller als "indirekte Kosten". Vor allem beim Heldpesk würden Ausfälle und Geräteschäden sowie Netzwerkstaus hohe Belastungen verursachen.

Bewusstsein der Mitarbeiter wecken

Für einen großen Teil der direkten Druckkosten sind die **Mitarbeiter**⁹ aber laut Doxsense selbst verantwortlich. So würden Anwender mit Zugang zu Farbdruckern einen großen Teil ihrer Unterlagen bunt ausdrucken, obwohl eine Seite Farbdruck durchschnittlich acht bis zehn Mal teurer ist als ein Schwarzweißdruck derselben Seite. Auch würden Büroangestellte durchschnittlich 31 Seiten pro Arbeitstag an den Printer schicken, 45 Prozent der Ausdrücke aber sofort oder spätestens nach Feierabend wieder im Papierkorb landen.

Doxsense zitiert eine 2009 vom Drucker-Hersteller Lexmark durchgeführte Untersuchung, die ergeben hat, dass mehr als drei Viertel unter 10.000 Befragten sich wegen Papierverschwendung zu Hause und am Arbeitsplatz schuldig fühlen. Gleichzeitig würden 85 Prozent umweltbewusstes Drucken befürworten, sofern dies möglich sei.

Um Druckkosten zu senken und ökologisch sinnvoll zu handeln, müsse also eine entsprechende Firmenkultur etabliert werden. Die Nutzer würden sorgfältiger drucken, wenn ihnen ihr Druckverhalten bewusst gemacht wird und sie zu persönlicher Verantwortung angehalten werden.

Links im Artikel:

¹ <https://www.computerwoche.de/schwerpunkt/i/IT.html>

² <https://www.computerwoche.de/management/1938933/>

³ <https://www.computerwoche.de/schwerpunkt/i/IDC.html>

⁴ <https://www.computerwoche.de/schwerpunkt/c/CIO.html>

⁵ http://www.bit-news.de/bitverlag/bit/download/BIT-Whitepaper_2197.pdf

⁶ <https://www.computerwoche.de/hardware/>

⁷ <https://www.computerwoche.de/management/>

⁸ <https://www.computerwoche.de/schwerpunkt/m/Mitarbeiter.html>

⁹ <https://www.computerwoche.de/schwerpunkt/m/Mitarbeiter.html>

IDG Tech Media GmbH

Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Vervielfältigung oder Weiterverbreitung in jedem Medium in Teilen oder als Ganzes bedarf der schriftlichen Zustimmung der IDG Tech Media GmbH. dpa-Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt und dürfen weder reproduziert noch wiederverwendet oder für gewerbliche Zwecke verwendet werden. Für den Fall, dass auf dieser Webseite unzutreffende Informationen veröffentlicht oder in Programmen oder Datenbanken Fehler enthalten sein sollten, kommt eine Haftung nur bei grober Fahrlässigkeit des Verlages oder seiner Mitarbeiter in Betracht. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Für Inhalte externer Seiten, auf die von dieser Webseite aus gelinkt wird, übernimmt die IDG Tech Media GmbH keine Verantwortung.